

Pius den Codex Dacicus meint, wenn er ihn auch nicht nennt, stimmen die angegebenen Lesearten mit V überein. Ob die Schrift in V wirklich so verblasst ist, wie Pius behauptet, muss ich dahingestellt sein lassen, da Thilo hierüber nichts berichtet; aber man sieht ja aus allem, dass es Pius besonders darauf ankam der Handschrift ein hohes Alter beizulegen; und da wird er es gewiss mit dem Ausdrucke nicht so genau genommen haben. Darum ist auch auf die Bemerkung zu III, 703 *codicis antiqui litterae sunt adeo vetustatis vitio exolescentes, ut percipi non possint* kein Gewicht zu legen. Allerdings ist die Leseart *indita vulvi* so auffällig, dass Pius, der auf die Entzifferung der Schrift nicht viel Zeit verwenden mochte, wol über die Undeutlichkeit klagen konnte; hat ja auch Langermann nach dem, was Heinsius anmerkt, nicht so, sondern *inclita vultus* gelesen.

Jede weitere Untersuchung ist dadurch erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, dass Pius bei der Anführung von Lesearten keine bestimmten Bezeichnungen für die Handschriften anwendet, sondern alles in der buntesten Weise durch einander wirft. Singular und Plural, Positiv und Superlativ gelten ihm dabei gleich; V, 354 spricht er von *codices ex ultimis Germaniis allati*, während doch nur von einer solchen Handschrift die Rede sein kann; I, 178 nennt er den V *codex antiquus* und spricht dann wieder an mehreren Stellen von einem *codex antiquissimus*, der nach den angegebenen Lesearten V nicht sein kann (z. B. I, 23, III, 48, V, 641); daneben aber lesen wir wieder *codices antiqui, antiquissimi, vetustissimi, reverendae vetustatis* u. dgl., als ob Pius eine ganze Sammlung von Handschriften des Valerius aus dem 10. Jahrhunderte vor sich gehabt hätte. Sehen wir uns nun einmal an, was Pius aus seinem *codex antiquissimus* berichtet; nach I, 23 las man in demselben *populum* statt *populis*, nach III, 48 *ab oris* (eine Conjectur des Politianus) statt *ad oris*, (d. i. *ad horas*), V, 641 *tantum* (so auch am Rande des Codex von Burmann) für *tantus*, sicherlich nicht Lesearten, welche uns auf eine unabhängige Quelle schliessen lassen, sondern Vermuthungen italiänischer Gelehrten. Darnach muss Pius eine von den beiden corrigierten Handschriften mit *codex antiquissimus* bezeichnet haben. Charakteristisch für den Mann ist, dass er I, 829 sagt: *in fidei sin-*